

Vieux Carré

Das alte Viertel

von Tennessee Williams



Die Welt, in der ich lebe

Tennessee Williams interviewt sich selbst

Frage: Können wir offen miteinander sprechen?

Antwort: Es gibt keine andere Art miteinander zu sprechen.

Warum haben Ihre letzten Arbeiten einen beunruhigenden Zug von Härte, Kälte, Gewalttätigkeit und Zorn?

Ich glaube, daß ich, ohne es zu wollen, der wachsenden Spannung, Verbitterung und Gewalttätigkeit meiner Zeit und Umwelt gefolgt bin, wenn ich als Schriftsteller und Mensch der wachsenden Spannung in mir selbst Ausdruck verliehen habe...

Dann geben Sie zu, daß diese "wachsende Spannung", wie Sie es nennen, Ihr Inneres widerspiegelt?

Ja.

Ein morbides Inneres?

Ja.

Vielleicht am Rande des Psychotischen?

Wahrscheinlich ist meine Arbeit immer eine Art Psychotherapie für mich gewesen. Aber wie können Sie erwarten, daß sich das Publikum durch Stücke beeindrucken läßt, die ein potentieller oder angehender Wahnsinniger als Akt der Befreiung von seinen Spannungen geschrieben hat?

Es löst seine eigenen...

Seine eigenen was?

Es löst seine eigenen Spannungen, seine wachsenden, ans Psychotische grenzenden Spannungen.

Sie glauben also, daß die Welt wahnsinnig wird?

Wird? Fast schon ist, würde ich sagen. Wie die Zigeunerin in Camino Real sagt, die Welt ist ein rückwärts gelesenes Witzblatt. Und rückwärts ist es gar nicht so komisch.

Wie weit werden Sie mit dieser gequälten Weltsicht noch gehen?

So weit, wie dieser gequälte Weltzustand fortbesteht, aber nicht weiter.

Sie erwarten doch nicht, daß Sie das Publikum dabei begleitet?

Nein.

Aber Sie hoffen doch weiterhin, daß Menschen Ihnen zuhören, oder etwa nicht?

Ja, natürlich.

Allerdings Katzen auf heißen Blechdächern, Baby Dolls und Fahrgäste an der Endstation Sehnsucht unterhalten heute keinen Menschen mehr.

Dann sollen die Menschen in Musicals oder Lustspiele gehen. Ich werde mich nicht ändern.

Haben Sie - Ihrer Meinung nach - irgendeine positive Botschaft?

Ja, das glaube ich ganz bestimmt.

Als da wäre?

Ich habe niemals über ein Laster geschrieben, das ich nicht auch an mir selbst beobachten konnte.

Glauben Sie, daß dies eine besondere Tugend von Ihnen als Schriftsteller ist?

Ich empfinde keine Sentimentalitäten gegenüber Schriftstellern, neige aber zu der Ansicht, daß die meisten von ihnen sich in erster Linie berufen fühlen, sich von dem sie umgebenden Wust von Lügen und Ausflüchten zu befreien. Und ich glaube, daß dieser Impuls aus ihrem Beruf eine echte Berufung macht.



Vom Schreiben

Frage: In welchem Ausmaß sind Ihre Stücke autobiographisch?

Antwort: Jede künstlerische Arbeit ist autobiographisch.

Warum schreiben Sie?

Ich weiß, daß es nichts anderes gibt, was ich tun kann als schreiben.

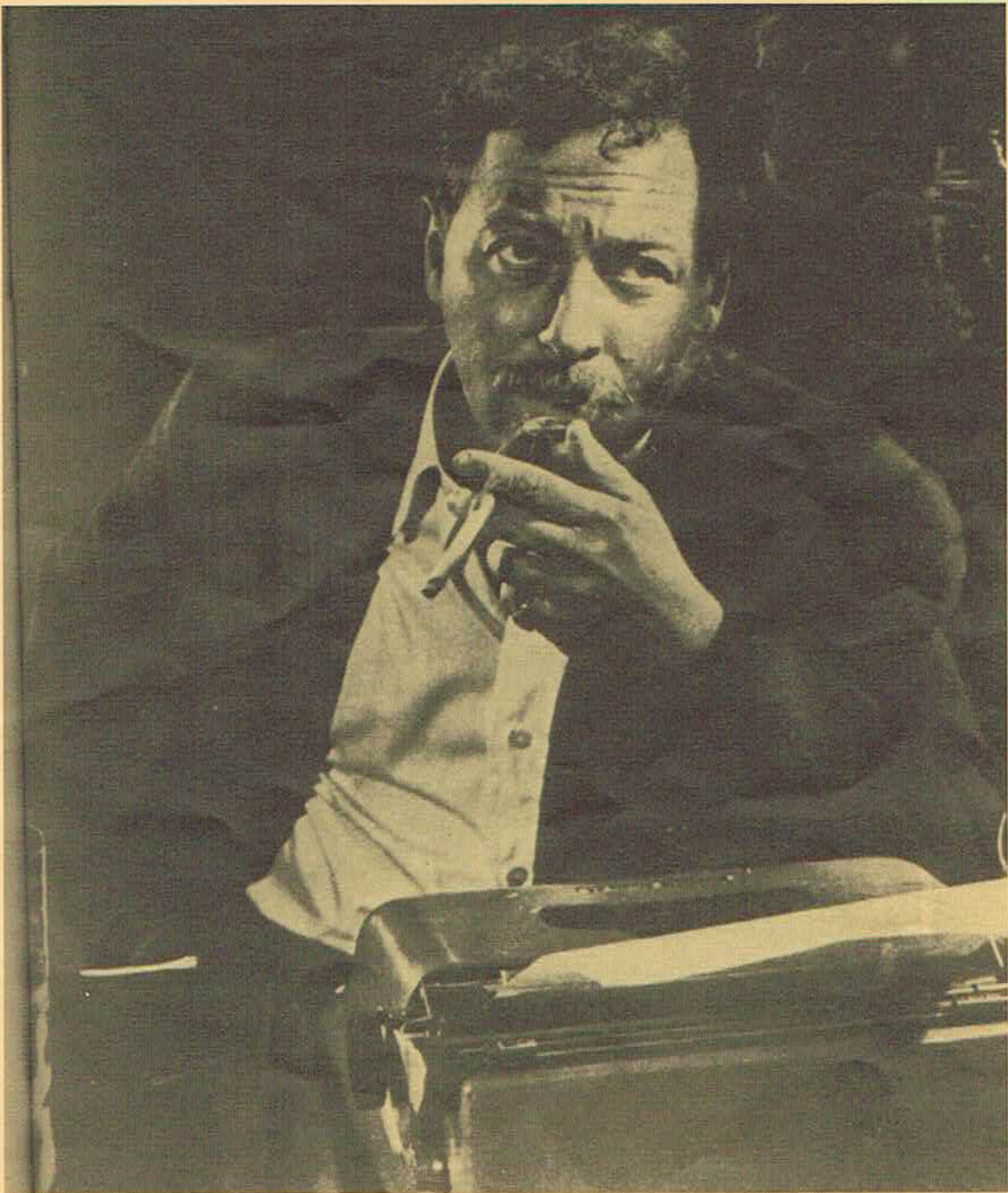
Ich glaube nicht, daß es so etwas wie einen geborenen Schriftsteller gibt, aber ich könnte nicht einen Tag ertragen, ohne zu schreiben. Der Tag erschiene mir total leer, so daß ich spätestens am Abend denken würde, ich müßte mich erschießen.

Wer hatte auf Sie den größten Einfluß?

Ich glaube, den Haupteinfluß auf mich als Dramatiker hatte Tschechow.

Wie sind Ihre Schreibgewohnheiten?

Ich schreibe sobald wie möglich nach dem Aufstehen am Morgen und konfrontiere mich so früh wie möglich mit der Frage: Werde ich heute in der Lage sein zu schreiben? Und wie werde ich schreiben? Ich beginne mit zwei Tassen Kaffee, wirklich starkem Kaffee. Und dann gehe ich in mein Schlafzimmer und gebe mir eine Spritze, um mich aufzurappeln. Dann kann ich zu meinem Tisch gehen und arbeiten.



Tennessee Williams: Warum Schriftsteller abbrennen...

Was also hat Wert? Das brennende Interesse an menschlichen Schicksalen, verbunden mit einem bestimmten Maß an Mitleid und moralischer Überzeugung, wodurch man zuerst jenes Erlebnis erfährt, das sich in Farbe oder Musik oder Tanz oder Poesie oder Prosa oder in irgend etwas Dynamisches oder Ausdruckstarkes umsetzen muß – das hat Wert, wenn man es überhaupt ernst mit seinen Zielen meint. "Solange du lebst - lebe!" Die Zeit deines Lebens ist kurz und kehrt nicht wieder. Sie rinnt vorbei, während ich diese Worte schreibe und während der Leser sie aufnimmt, und das eintönige Ticken der Uhr heißt Verlust, Verlust, Verlust, es sei denn, man wirke ihm mit ganzem Herzen entgegen.

Tennessee Williams: Endstation Erfolg



"Die Menschen verschwinden hinter mir. Gehen weg. Leute, die man gut gekannt hat, tun das: sie gehen, wenn du gehst. Die Erde scheint sie zu verschlucken. Die Wände saugen sie auf wie Feuchtigkeit. Sie bleiben bei dir nur noch als Geister; ihre Stimmen sind Echos, verklungen – aber nicht vergessen."

Vieux Carré

Vieux Carré

Das alte Viertel

von Tennessee Williams
Deutsch von Gottfried und Inge Greiffenhagen

Autor	Frank Baumstark
Mrs. Wire	Gundula Kirchner
Chorführerin	Nadia el Hadrami
Jane Sparks	Stefanie Hofmann
Nightingale	Joachim Heine
Tye Mc Cool	Berthold Bartonek
Miss Carrie & Mary Maude	Petra Weißhaupt
Hamilton Biggs	Bernd Marschall
Engel / Sky	Dominique Jantzer

Außerdem Chor, Stimmen, Nachbarn, Strichjungen, Polizist, Richter

Inszenierung	Michael Hewel
Musik	Bernd Marschall
Ausstattung	Peter Gautel
Licht & Ton	Stephanie Miller, Jan Würthwein
Kostüme	Waltraud Weber
Maske	Eva Fuchs
Regieassistenz	Silke Reichert
Produktionsleitung	Waltraud Weber
Öffentlichkeitsarbeit	Eva Fuchs

Aufführungsrechte: PROJEKT Theater & Medien Verlag, Köln
Premiere am 16. September 1999
Dauer der Vorstellung ca. 90 Minuten, keine Pause
weitere Aufführungen: immer Mittwoch, Freitag, Samstag, 20 Uhr
September: 17 · 18 · 22 · 24 · 25 · 29
Oktober: 1 · 2 · 6 · 8 · 9 · 13 · 15 · 16 · 20 · 22 · 23 · 27 · 29 · 30

Impressum: Jakobustheater in der Fabrik, Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe, Tel: 0721 / 85 42 45
28. Spielzeit 1999 / 2000,
Programm 1/ 99, Redaktion: Michael Hewel, Gestaltung, DTP: P&U Gautel, Druck: Heinz W. Holler, Karlsruhe

Tennessee Williams 1911–1983

1911 am 26. März als Thomas Lanier Williams in Columbus, Mississippi, geboren

1930 erscheint seine erste veröffentlichte Erzählung in den "Weird Tales"

1931-1934 Universität von Missouri, von der Offiziersschule zurückgewiesen, gewinnt kleinere Preise für Prosa und Lyrik, Entschluß, Stücke zu schreiben

1934-1936 bleibt er wegen Depressionen der Uni fern, arbeitet in einer Schuhfabrik, schreibt nachts an Stücken **1936** Universität in St. Louis, finanziell von der Großmutter unterstützt, gewinnt den ersten Preis in einem Einakter-Wettbewerb

1937 *Candles in the Sun* und *Fugitive Kind* in St. Louis aufgeführt

1938 erwirbt an der Universität von Iowa den "Bachelor of Art" **1939** *Field of Blue Children* publiziert, zum ersten Mal unter seinem Schriftstellernamen

Tennessee Williams **1939-1940** zieht umher als wandernder Schriftsteller, Chicago, St. Louis, New Orleans, wo er im Vieux Carré als Kellner arbeitet, Californien, Los Angeles

1940 gewinnt ein Stipendium und belegt das Fach "playwriting" bei Erwin Piscator an der New School in New York **1940-1942**

lebt und schreibt in New Orleans, später in Greenwich-Village, Augenoperation, schlägt sich als Liftboy durch **1942** Drehbuchautor für MGM, aber seine

Manuskripte werden abgelehnt, auch *The Glass Menagerie* **1944** *The Glass*

Menagerie wird in Chicago uraufgeführt und enthusiastisch begrüßt **1944-1947**

weitere Stücke erscheinen und werden jetzt überall aufgeführt, er erhält wichtige Preise, arbeitet an *Endstation Sehnsucht*, glaubt unheilbar an Krebs erkrankt zu sein

1947 Uraufführung von *Endstation Sehnsucht* in New York, Pulitzer-Preis

1947 seine Stücke setzen sich nun auch in Europa durch **1952** wird ins

National Institute of Arts and Letters gewählt **1954** Uraufführung von *Die Katze auf dem heißen Blechdach* in New York, zweiter Pulitzer-Preis **1956-1968**

unzählige Filme und Stücke erscheinen, u.a. *Orpheus steigt herab*, *Garden District*, *Süßer Vogel Jugend*, *Camino Real*, *Die Nacht des Leguan*, *Zeit der Anpassung...*

1968 Übertritt zur römisch-katholischen Kirche **1969-1972**

Sanatoriumsaufenthalte und Drogenentzug **1972** seine *Memoiren* erscheinen

1979 *Vieux Carré* erscheint in den USA (auf deutsch erst 1986) **1980** in Key

West wird das Tennessee Williams Fine Arts Center eröffnet **1983** Tennessee

Williams stirbt am 25. Februar in New York und wird in St. Louis begraben